

ku Special

Nummer 44 – 04/2007



IT IM KRANKENHAUS

Therapieplanung leicht gemacht

**Schlank,
durchsichtig
und zeitnah**

Die Rheumaklinik Bad Bramstedt hat gemeinsam mit einer jungen finnischen Softwarefirma eine Therapieplanungs-Software entwickelt. Nach einer konzentrierten und aufwändigen Entwicklungszeit, in die sich beide Seiten intensiv eingebracht hatten, steht der Rheumaklinik nunmehr eine Planungs-Software zur Verfügung, die die von der Klinik detailliert formulierten Wünsche und Erwartungen im realen Klinikalltag umsetzt.

Foto: Bilderbox

Bereits in den achtziger Jahren setzte man sich in der Rheumaklinik Bad Bramstedt mit der Fragestellung auseinander, wie die anfallenden Therapien (900 Patienten, über 20.000 Termine pro Woche) möglichst automatisiert verplant wer-

auf eine PC-Server-Struktur übertragen und war bis Juni 2005 voll akzeptiert im Einsatz. Neue Möglichkeiten im Einsatz von Datenbanken, die Möglichkeit, grafische Oberflächen zu gestalten und neue Betriebssysteme waren Anlass, über eine neue Software nachzudenken.

Darstellung des Planungsstandes. Weiterhin sollte der Personalaufwand so gering wie möglich gehalten werden.

Eine umfangreiche Marktanalyse führte zur Software RehaTIS von der Firma Softsolution aus Lahti/Finnland, einen Newcomer im Software-Bereich - damals eine mutige Entscheidung des Geschäftsführers Kai Hankeln. Längst hat die Realität gezeigt, dass es dank der technischen Möglichkeiten, die eine Remote-Verbindung für den direkten Zugriff auf das Programm und die das Internet für den Informationsaustausch bieten, kein Nachteil sein muss, wenn der Anbieter aus der Ferne kommt. Ausgezahlt hat sich auch die Vereinbarung einer gemeinsamen Programmentwicklung. Seitens der Klinik brachte man die Erfahrungen aus dem Betrieb der hauseigenen Software mit, Softsolution neue technische Möglichkeiten. Die Einbindung der Mitarbeiter des Hauses führte zu einer hochmotivierten Arbeit der ins Leben gerufenen

Entscheidung für einen Newcomer

Dies war der Ausgangspunkt für die Suche nach einer neuen Therapieplanungs-Software. Zentrale Anforderungen waren mögliche Automatismen, die eine Mischform aus schneller zentraler und dezentraler Planung zulassen, die mögliche Einbindung aller Berufsgruppen (Ärzte, Pflege, Therapeuten, Leitungen und die zentrale Planungsstelle), eine Kommunikationsebene, die aus dem aktuellen Geschehen heraus Informationen in alle Richtungen zulässt und ein laufender Betrieb mit zeitnaher Umsetzung und Echtzeit-



Michael Ockert, Projektleiter, Rheumaklinik Bad Bramstedt

den können. Michael Ockert, schildert, dass damals keine geeignete Software auf dem Markt war. 1987 wurde schließlich eine Eigenentwicklung eingesetzt, die die hausinternen Rahmenbedingungen eins zu eins umsetzte. In 1995 wurde das Planungsprogramm

Projektgruppe. Schließlich wurde dann im Juni 2005 der Betrieb von RehaTIS aufgenommen.

Echtbetrieb im Klinikalltag

Ein Patientenaufenthalt stellt sich aus planungstechnischer Sicht wie folgt dar:

Für den Patienten, der im Mittelpunkt des Planungsgeschehens steht, wird im ersten Arzt-Patienten-Gespräch durch den Arzt ein individualisiertes Therapiekonzept mit geringem Aufwand (Ein-Klick-Prinzip) erfasst und mit dem integrierten Meldesystem an die zentrale Planungsstelle weitergeleitet. Der Arzt hat hierbei die Möglichkeit, weitergehende medizinische Informationen, Fragestellungen und festgelegte Rehabilitationsziele mit den Planungsinformationen weiterzugeben. Das Meldesystem ist so konzipiert, dass aus dem jeweiligen Erfassungsschritt heraus neben strukturierten auch individuelle, Patienten bezogene Informationen in alle Richtungen und auf alle Ebenen weitergegeben und dort abgearbeitet und verifiziert werden können. Von Seiten der Ärzte wird dabei hervorgehoben, dass die ausschließlich arbeitsplatzbezogenen Funktionen, die dem Arzt von RehaTIS zur Verfügung gestellt werden, eine rasche und unkomplizierte Bearbeitung möglich machen.

Die zentrale Planungsstelle erledigt in der Folge dringlichkeitsorientiert die vorrangig zu planenden Termine (Seminare, Großgruppen, u.ä.). Unterstützt wird diese Arbeit durch ein vollautomatisches Planungsmodul. Das teilfertige Ergebnis wird in der Rheumaklinik an die den Stationen zugeordneten Therapiebereiche geschickt. Dadurch werden die Schwierigkeiten, die durch die Weitläufigkeit der Klinik und die dezentrale Struktur der Therapiebereiche entstehen, optimal überbrückt. Die jeweiligen Therapiebereiche planen zeitnah eigenverantwortlich unter Berücksichtigung der über das Meldesystem mitgesandten Informationen und Anforderungen die Patiententermine. Gegenläufige oder kontraproduktive Planungsschritte werden dadurch vermieden, dass die Ergebnisse in Echtzeit für die anderen Planungsbereiche sichtbar sind und damit für die Beurteilung und Terminierung weiterer Abläufe berücksichtigt werden können.

Damit steht in kurzer Zeit ein umfangreiches Planungsergebnis für den Patienten zur Verfügung, das den Therapiebedarf unter Berücksichtigung der zur Verfügung stehenden Ressourcen

möglichst optimal abbildet. Dieses Ergebnis wird, wieder über das vorhandene Meldesystem, automatisiert an die zuständige Station weitergegeben, dort zeitnah ausgedruckt und dem Patienten übergeben. Damit wird erreicht, dass erste therapeutische Behandlungen bereits am Anreisetag durchgeführt werden können.

Der ausgedruckte und an den Patienten übergebene Plan umfasst jeweils den Zeitraum einer Woche, auch wenn im System bereits längere Zeiträume, bis hin zum gesamten Aufenthalt planbar sind. Diese Vorgehensweise hat sich bewährt, da sich im weiteren Verlauf Änderungen und Erweiterungen ergeben können, die ein Eingreifen in die Planung durch Hinzufügung, Verschiebung oder Stornierung von Terminen erforderlich machen. Um einen umfassenden Überblick über den gesamten Verlauf eines Patientenaufenthaltes zu erhalten, werden neben den reinen Therapieterminen auch Termine für Diagnostik, Arztgespräche, Konsil-Leistungen, etc. eingeplant. Damit wird aus dem Therapieplanungssystem ein echtes Termin-Managementsystem, das einen strukturierten und optimierten Krankenhaus- und Rehabilitationsaufenthalt begründet.

Alle sind eingebunden

In diese komplexen Abläufe sind alle Bereiche (Ärzte, Krankengymnastik, Bäderbereich, Sozialdienst, Psychologie, Ergotherapie, Logopädie, diagnostische Bereiche, Pflege) eingebunden. Eine störungsfreie Funktionalität wird dadurch gewährleistet, dass sowohl für die automatisierte als auch für die manuelle Planung ein schlankes Regelwerk erarbeitet und softwaremäßig integriert wurde. Die dezentrale Struktur und das Kommunikationsbedürfnis machen es erforderlich, dass Verfahrensabsprachen eingehalten und äußerst zeitnah eingehalten werden. Hier sind Anregungen aus dem Qualitätsmanagement aufgenommen worden, die das Verhalten der Beteiligten prozessorientiert regeln.

Alle Ebenen im Planungsprozess sind dadurch zeitnah informiert und können kurzfristig auf Erfordernisse reagieren. Michael Ockert, seinerzeit EDV-Leiter der Rheuma-Klinik, weist in diesem Zusammenhang auf den robusten und nahezu störungsfreien Betrieb des Programmes hin. „Dies“, so Ockert, „ist Grundlage dafür, dass das integrierte Meldesystem sichere Grundlage und Informationsquelle im Planungsprozess ist.“

Weitere Funktionalitäten

Das in der Rheuma-Klinik umgesetzte Meldewesen ist nur einer der Schwerpunkte, die den Planungsprozess unterstützen. Eine weitere Fragestellung war die Abbildbarkeit komplexer Arbeitsplätze, in denen inhaltliche und zeitliche Mischformen aufeinander treffen. Hierzu sagt Wolfgang Jendritzka, Leiter der Physikalischen Therapie: „Gute Einrichtungsfunktionalitäten, eingebettet in eine übersichtliche Programmoberfläche, lassen die Abbildung komplexer Strukturen rasch und umfänglich zu. Somit sind wir in der Lage, die tatsächlichen Gegebenheiten eins zu eins abzubilden.“

Weiterer Programmbestandteil ist das Karussell-Modell für die Verwaltung von Seminaren. Hierbei sind die Seminare so gestaltet, dass die einzelnen in sich geschlossenen Teile wie in einem Karussell-Rundlauf ständig angeboten werden. Durch das Programm wird der Einstieg in das Karussell gesteuert und die Teilnahme an den nachfolgenden Seminarteilen sichergestellt.

Die Anbindung an das hauseigene KIS-System wird über Standard HL 7 realisiert. Leistungsdaten werden KTL-bezogen an das KIS-System zur Reha-Entlassbrief-Schreibung (KTL-Nachweis) übergeben und stehen hier für statistische Auswertungen bereit.

Übersichtlich und leicht handhabbar

Die im Programm vorhandenen Automatismen werden ergänzt durch eine grafische Oberfläche, die durch ihre Funktionalität Terminbelegungen, -veränderungen und -stornierungen per Klick ermöglicht und diese in Echtzeit in allen Bereichen verfügbar macht. Informationen stehen dabei strukturiert zur Verfügung. Jan van Bekkum, Therapieleiter der Rheumaklinik: „Für den Therapeuten ist es sehr übersichtlich. Er sieht genau, was für ihn eingeplant ist. Hierfür findet er sich schnell im Aufbau von RehaTIS zurecht. Meine Arbeit als Leiter wird durch eine anschauliche Planungsebene und den eingebundenen Planungsautomaten erheblich unterstützt.“ Dass Umplanungen, die z.B. durch kurzfristige Mitarbeiter-Erkrankungen notwendig werden, gut und zügig eingearbeitet werden können, fügt Manja Leuschke, Teamleiterin Physiotherapie, hinzu.

Ausgehend von einer groben Information (Beispiel: es steht eine ergotherapeutische Therapieeinheit zur Verfügung) können bei Bedarf tiefer gehende

Informationen angezeigt und gebucht werden (hier: Therapeut, Raum, Geräte). Wartezeiten im Planungsablauf gehören damit der Vergangenheit an. Der personelle Aufwand ist dabei denkbar gering. Mit einer Vollzeitkraft ist es möglich, im zentralen Planungsbereich Termine für durchschnittlich 650 Patienten (250 Patienten im Krankenhausbereich, 400 in der Rehabilitation) zu bearbeiten.

Die dezentralen Planungsaufgaben werden durch die beteiligten Bereiche in den beruflichen Alltag Zeit schonend integriert.

Die Zugriffs- und Funktionsmöglichkeiten im Programm sind den Erfordernissen der Arbeitsplätze angepasst. Dem Arzt stehen beispielsweise Programmteile für die ärztliche Verordnung der Therapien und die hierzu notwendigen Bestandteile des Meldewesens zur Verfügung, der Therapeut hat Zugriff auf den Programmteil, der die zeitliche Verteilung und Zuordnung der Therapien regelt. Der Leitungsebene stehen einrichtungsbezogene Funktionen zur Verfügung.

Für den Bereich der ambulanten Patientenversorgung (jährlich etwa 2500 Rezepte) wird die Planung ebenfalls über RehaTIS abgebildet. Leistungsdaten werden einem Abrechnungsprogramm für ambulante Leistungen (§ 302 SGB V) verfügbar gemacht.

Die technischen Anforderungen an die Hardware sind denkbar gering und entsprechen dem Industrie-Standard. Ein wichtiger Punkt, da über 60 Arbeitsplätze in die zentrale und dezentrale Planung eingebunden sind. Um die grafischen Möglichkeiten des Programms umfänglich nutzen zu können, ist der Einsatz von 19-Zoll-Bildschirmen empfehlenswert.

Gute Erfahrungen

Aus heutiger Sicht hat der mutige Schritt von damals für die Rheumaklinik die Möglichkeit eröffnet, die Planung und damit die Verteilung und Abgabe von Therapien mit den weiteren klinischen Anforderungen zu verknüpfen und dem Patienten einen an den ärztlicherseits festgelegten Rehabilitationszielen orientierten Verlauf der Maßnahme zu ermöglichen, ohne dabei den wirtschaftlichen Umgang mit den vorhandenen Ressourcen zu vernachlässigen.

Manja Leuschke und Jan van Bekkum sind sich einig, dass durch die neue Software eine effizientere Planung möglich geworden ist. Die Arbeitsweise im Bereich der dezentralen Planung wirkt sich im therapeutischen Bereich

so aus, dass Kapazitäten besser zu überschauen und einzuteilen sind. Kurzfristige Umplanungen etwa durch Ausfall eines Therapeuten, benötigen nur noch einen Bruchteil des vorherigen Zeitaufwandes. Damit ist ein hoher Nutzungsgrad für die therapeutischen Ressourcen gewährleistet. Ein geringer Schulungsaufwand für neue Mitarbeiter und eine schlanke Administration runden das positive Bild auch aus wirtschaftlicher Sicht ab.

Wünsche für die Zukunft

Auch wenn die seinerzeit aufgestellten Anforderungen längst erfüllt sind und das System im Klinikalltag akzeptiert und intergriert ist, bleiben Wünsche für die Zukunft. Die Erfordernisse und Möglichkeiten, die der neue KTL gebracht hat, sollen künftig noch besser programmtechnisch unterstützt werden. Der Bereich des Controlling soll durch eine höhere Leistungsbreite der statistischen Auswertungen zusätzlich unterstützt werden. Ein weiterer Schritt zum Ausbau der Qualität im Leistungsnachweis kann die automatisierte Quittierung (Ist-Erfassung) der therapeutischen Leistungen sein. Themen, mit denen sich die Rheumaklinik und Softsolution bereits intensiv beschäftigen. Erfreulich aus Sicht der Rheumaklinik ist das Engagement im Rahmen des Datenschutzes. So strebt Softsolution an, für RehaTIS das Datenschutz-Gütesiegel des Unabhängigen Landeszentrum für Datenschutz Schleswig-Holstein zu erreichen. Erste Gespräche und Vorbereitungen hierzu sind bereits angelaufen.

In den letzten Jahren haben viele interessierte Einrichtungen die Möglichkeit genutzt, sich über die Therapie-/Terminplanung in der Rheuma-Klinik Bad Bramstedt zu informieren. Dabei wurde die reibungslose Integration von RehaTIS in den betrieblichen Alltag wahrgenommen. Die schlanke, durchsichtige und zeitnahe Abarbeitungsmöglichkeit der Planungserfordernisse, sowie die geringe Personalbindung führten insbesondere zu positiven Eindrücken. Für die Zukunft plant man nun die Veranstaltung eines Workshops, in dem man über Erfahrungen, Möglichkeiten und Perspektiven einer zielgerichteten und effektiven Therapieplanung, die in Bad Bramstedt längst zu einem wirklichen Termin-Managementsystem gereift ist, informieren will.

Michael Ockert
Projektleiter
Rheumaklinik Bad Bramstedt
Oskar-Alexander-Straße 26
24576 Bad Bramstedt
Email: ockert@r-on-klinik.de